

GEORGII TRAPEZUNTII
ADVERSUS THEODORUM GAZAM
IN PERVERSIONEM PROBLEMATUM ARISTOTELIS

Mit der vorliegenden Schrift wendet sich Georgios Trapezuntios gegen Gazes' lateinische Bearbeitung der aristotelischen Problemata. Der tiefere Grund für diese Auseinandersetzung war seine persönliche Verärgerung. Denn Theodoros Gazes hatte es gewagt, trotz der bereits vorliegenden Übersetzung des Trapezuntios das Werk nochmals in anderer Fassung zu liefern, und noch dazu unter sichtlicher Förderung Bessarions.¹ Sein Groll gegen Gazes war vollends noch gewachsen, als der Kardinal ihm nachdrücklich zu verstehen gab, daß ihm Gazes an Wissen und Gründlichkeit weit überlegen sei.² So setzte sich Georgios zum Ziel, die Arbeit seines Mitbewerbers als ein elendes Machwerk abzutun, indem er Gazes — er verdreht dessen Namen durchweg in Cages und nennt seine Anhänger Cagulei — Unwissenheit im Lateinischen und Unverständnis gegenüber Aristoteles zum Vorwurf machte. Desto mehr hob er den Wert der älteren Aristoteles-Übersetzungen hervor, die Gazes abgelehnt hatte. Das letztere Urteil wird die heutige Forschung ihm bestätigen.³ Aber Trapezuntios sah die Gründe dafür nicht ein und ahnte nicht, wie wenig er selber Bescheid wußte.⁴ Zudem hat ihm Gazes' Werk im ganzen Umfang nicht vorgelegen. Wie Georgios selber mitteilt, hatte er nur von einzelnen Teilen und nur für ganz kurze Zeit davon Einsicht nehmen können.⁵ Ein Vergleich mit Gazes' umfangreicher Leistung (gedruckt ohne Gazes' Praefatio in der Berliner Aristotelesausgabe III (1831) 415—474) zeigt, daß Georgios doch nur wenig zu bieten wußte. Zudem sind einzelne Stellen von ihm ungenau oder falsch angegeben. Eine zeitgenössische Beurteilung der Invektive lieferte Niccolò Perotti.⁶

¹ c. 2, 2.

² c. 2, 4; 9, 1. 2. Ältere Nachrichten bei G. Voigt, Die Wiederbelebung des classischen Altertums. ³II (Berlin 1893), 140 ff.

³ Vgl. M. Grabmann, Forschungen über die lateinischen Aristoteles-Übersetzungen des XIII. Jahrhunderts. Münster 1916. — Ders., Methoden und Hilfsmittel des Aristotelesstudiums im Mittelalter. Sitzber. d. Bayer. Akad. d. Wiss. Phil.-hist. Abt. 1939, 5. München 1939. — Ders., Mittelalterliches Geistesleben. München I (1926) S. 440—448. (Eine ungedruckte Verteidigungsschrift der scholastischen Übersetzung der Nikomachischen Ethik gegenüber dem Humanisten Leonardo Bruni.)

⁴ Man beachte seinen kostlichen Unsinn c. 33, 2—6; 9—10.

⁵ c. 13, 1.

⁶ Nicolai Perotti Refutatio c. 93. s. unten S. 373.

Nach seinen Ausstellungen an Gazes' Arbeit fand sich für Georgios noch Gelegenheit, über die umstrittene Textstelle der Vulgata: „*Sic eum volo manere, donec venio*“ zu sprechen.¹ Wir erfahren hier von seiner früheren diesbezüglichen Abhandlung, die er dem Bischof von Brixen, Petrus de Monte, gewidmet hatte und die nachher Bessarion Anlaß zu seiner Abhandlung gab.² Was hier vorliegt, ist nach Georgios' Angabe ein Auszug aus jener Abhandlung.

Im ganzen zeigt die Invektive des Trapezuntios allerlei Wissen aus der alten Literatur. Wenn er nach seinem Eingeständnis auch keine Invektive schreiben wollte, so strotzt die Schrift doch von Beleidigungen gewöhnlichster Art. Betroffen wird nicht nur Gazes, aus dessen Schülerkreis Trapezuntios sich allerlei üble Nachreden hatte hinterbringen lassen,³ sondern auch dessen Freunde, besonders Bessarion, und selbst der große Förderer der Humanisten, Nikolaus V. Wertvoll für die Forschung sind die gelegentlichen Angaben über einzelne humanistische und byzantinische Schriftsteller, wie Andreas Contrarius, Jakob von Cremona, Poggio, Georgios Gemistas. Gerade den letztgenannten behandelt er wegen seiner religiösen Einstellung und seines Strebens nach einer neuen Weltanschauung am eingehendsten. Er deckt sich hierin mit den späteren Ausführungen in seinen *Comparationes*.⁴ Vor allem sind aber seine Mitteilungen über seine Beziehungen zu Bessarion wichtig. Manches erhält hier wie auch hinsichtlich Nikolaus' V. neue Beleuchtung, weil es von einem Betroffenen geschildert wird, freilich einseitig und schiefl. Daß aber Bessarion seinen Tod verlangt habe, ist nichts anderes als theatralische Pose.⁵ Was Georgios an Gazes so nachdrücklich zu tadeln versteht, trifft ihn selber am meisten, nämlich seine mangelhafte Vertrautheit mit der lateinischen Grammatik und Stilistik. Sein „ungehobeltes Latein“ tritt, wie schon frühere Forscher hervorgehoben haben, auch später wieder in seinen *Comparationes* zutage.

Die Abfassungszeit der Schrift hat A. Gercke auf Grund eines Briefes von Georgios an seinen Sohn Andreas, der „ein Seitenstück zu der Invektive“ ist,⁶ auf den Spätherbst 1453 oder Winter 1453/54 festgestellt.⁷ Die Datierung hat neben anderem ihre hauptsächliche Bedeutung für die Festlegung des sonst nicht überlieferten Todesjahres des G. Gemistas, der demnach am 26. Juni 1452 gestorben ist.⁷ Bestätigt wird dadurch die Berechnung von Alexandre,⁸ hinfällig die

¹ c. 35. ² s. oben S. 70. ³ c. 2, 3.

⁴ Georgii Trapezuntii *Comparationes Aristotelis et Platonis* (Venetiis 1523) III 20. vgl. Band I 357. ⁵ c. 34.

⁶ Bei E. Legrand, *Cent-dix lettres grecques de François Filelfe*, Paris 1892, 317—328.

⁷ A. Gercke, *Theodoros Gazes. Festschrift*. Greifswald 1903, S. 26 f. und Nachtrag S. 47.

⁸ C. Alexandre, *Pléthon, Traité des lois*. Paris 1858. not. préл. p. XLII n. 2.

Annahme von F. Schultze für das Jahr 1450.¹ Die in der Invektive über Gemistos gemachte Angabe „*iam enim biennio mortuus est*“² hat ihre Parallelen in Georgios Comparationes III 20: „*antequam mortem obiisset iam fere triennio*“³.

Die von Georgios beigegebene Widmung an König Alfons von Neapel ist spätere äußere Zutat. Ursprünglich richtete sich die Schrift, wie die gelegentlichen Anreden erweisen, an Bessarion, vor dem sich der zurückgewiesene Griechen rechtfertigen wollte.⁴ Üble Worte gegen den griechischen Kardinal sind offenbar erst nachträglich eingestreut worden.

Auf die Bedeutung der Invektive hat zuerst L. Stein, dann nochmals A. Gercke aufmerksam gemacht. Desgleichen hat Gercke kürzere Auszüge daraus veröffentlicht.⁵ Seine Angabe eines Cod. Vat. lat. 3384 enthält offensichtlich einen Druckfehler. Es handelt sich um den Cod. 3383. Auch sonst finden sich in diesen Auszügen einzelne Lesefehler.

Vorliegende Erstausgabe beruht auf folgenden Handschriften:

- a) Mailand, Biblioteca Ambrosiana, Cod. lat. G 290 inf. fol. 1—66 = G.
- b) Rom, Cod. Vat. lat. 3383 fol. 1—67^v = B.

G (Cod. chart. 36,5 × 24,3 cm, 193 fol. saec. XVI), geschrieben in humanistischer Kursive, bietet gegenüber B zumeist bessere Lesarten.

B (Cod. chart. 22,5 × 16,5 cm, 68 fol. saec. XVI) enthält in sauberer Buchschrift allein die vorliegende Invektive. Trotz vielfach schlechterer Lesarten trägt aber auch B zuweilen zur Verbesserung des von G gebotenen Textes bei. Die Überschrift lautet hier: *Ad divum Alfonsum regem Aragonum et utriusque Siciliae, Georgii Trapezuntii In persionem problematum Aristotelis a quodam Theodoro Cage editam et problematicae Aristotelis philosophiae protectio.*

Beide Handschriften zeigen sehr nahe Verwandtschaft miteinander, doch nicht so, als stammte die eine aus der anderen. Vielmehr ist eine gemeinsame Vorlage anzunehmen, die bereits wesentliche Verschlechterungen eines ursprünglicheren Textes enthielt. Die Schreibweise beider Handschriften, namentlich bei B, wechselt dauernd (*diffinitio, definitio; prontu, promptu; precium, pretium; phanaticus, fanaticus; forsam* (B), *forsan; imo, immo; locuntur, loquuntur u. a.*).

Die Angabe L. Steins, daß sich die Invektive des Trapezuntios auch in den Cod. Ambros. G 66 und G 78 finde,⁶ beruht auf einem Irrtum. Ich konnte sie auch in keiner anderen Mailänder Handschrift weiter feststellen.

¹ F. Schultze, Georgios Gemistos Plethon und seine reformatorischen Bestrebungen. Jena 1874, S. 106 f.

² c. 37, 2. ³ Vgl. I 357. ⁴ c. 34; 36. ⁵ A. Gercke a. a. O. 13—19.

⁶ Archiv f. Gesch. d. Philosophie II (Berlin 1889) 442 n. 34.

Adversus Theodorum Gazam

In Perversionem Problematum Aristotelis.

Platonem et scripsisse scimus et dicere solitum accepimus felices 1, 1
5 tunc fore civitates, cum aut reges philosophiam colent, aut philosophi
ad regna vocabuntur. Nam cum duobus maxime ad gubernandas urbes,
gentes, nationes sapientia potestateque opus sit, alterum philosophia
parit, alterum regia praebet maiestas. Ita per philosophiam quidem
gubernandi habetur scientia, per regnum vero regnique vires et auctori-
10 tatem fit, ut quod rex decreverit, id sanctum atque inviolabile per-
maneat. Quare et regnum philosophia eget, et philosophia, nisi regum
auxiliis ac patrociniis sustentetur, concidat dillabaturque necesse est.
Id tu, Alphonse, rex optime regum omnium, quos novimus, recte in-
telligens, cum multarum gentium regna tibi commendata divinitus G 1^v
15 videas, philosophiae studiis assidue invigilas, incumbis, insudas. Quo-
niam ergo eam sponte amplecteris, tua et ex officio regiae celsitudinis
tutari ac defendere debes. Idcirco problematica philosophiae pars et B 1^v
ipse Aristoteles auctor, philosophorum princeps, ad te configuiunt opem
et patrocinium tuum quasi debitum flagitantes.

20 Theodorus enim, quidam natione Graecus, moribus et ingenio bar- 2
barus, Aristotelis problemata perversione sua nuper evertit funditus
atque corrupit, quantumque in ipso est, et hanc philosophiae partem
e medio sustulit et auctorem eius Aristotelem tarditatis nota amen-
tiaeque affecit, cum ineptias ei suas attribuerit. Ad haec priscis etiam
25 omnibus Aristotelis interpretibus ignorantiae dedecus inurere in praefatione
sua conatur. In vivos quoque tam medicos quam philosophos
impudenter insultat. Mihi etiam, qui antea quam ipse traduxeram,
non parvam iniuriam facit. Sed quod ad nos attinet, totum sibi con-
donamus nec aliam praeter rerum cognitionem petimus ultionem. Philo-
30 sophiae autem atque Aristotelis causam ad te, regem iustissimum et
ipsius philosophiae studiosissimum, deferre constituimus. Certiores enim
sumus te, qui pro innata tibi humanitate atque iustitia vel in rebus

minimis ius non contemnis, philosophiae ac Aristotelis causam ardentius suscepturum, praesertim cum ea res perpetuo philosophantium paeconio, utcumque abs te suscepta fuerit, non poterit non praedicari.

⁸ Quare, ut facilius tota possit cognosci causa, libellum ad te scrip-
B 2 simus tuoque nomini dedicavimus, in quo Theodori portenta non omnia 5
G 2 — plura enim paene sunt, quam enumerari queant — sed tot, quot sufficere putavimus, e libris traductionum suarum transcripsimus et, quid Aristoteles velit, quid Theodorus somniat, in lucem protraximus, rationemque ac viam aperuimus, qua universus Theodori monstrorum acervus percipi potest, quaque diligenter legentibus patebit, quanta 10 iniuria philosophantes insequitur, quanta ignominia priscos interpretes e luce in tenebras trudit, ut putat, quas ignorantiae notas Aristoteli, philosophiae parenti, studet inurere, quantam denique problematicae philosophiae ignorantiam legentibus ipse conatur infundere. Quas ob res, inclyte rex, qui quanto melius ceteris tu regibus philosophiae sacris 15 initiatu*s* institutusque es, tanto acrius ulcisci eam debes. Perfecto libello et cognita causa non minorem iram adversus improbos, adversus calumniatores veterum interpretum, qui nisi fuissent, nulla esset apud Latinos rerum scientia, adversus Aristotelicae doctrinae depravatores suscipias, quam regia maiestas et philosophiae ac litterarum studium 20
B 2^v flagitat. Nam si, quanto ceteris hominibus tum regia celsitudine, tum sapientiae studiis praestas, tanto maiore indignatione philosophantium hostem, priscorum interpretum persecutorem philosophiae fueris ultus, non dubito, quin cum propter alias regias virtutes tuas, tum maxime propter protectionem hanc una voce unoque ore universi philosophantes, 25 immo philosophia ipsa nomen laudesque tuas in perpetuum praedicabunt.

^{2, 1} Saepenumero ipse mecum admirari soleo tum naturam, tum mores
G 2^v eorum, qui cum nihil aut parum admodum sciant, non contenti tamen multa praeclaraque de se ipsis praedicare litteris etiam audent, quae nesciunt, tradere atque mandare, quasi quicquam ipsi quoque ad com- 30 munem utilitatem possint conferre, neque id solum, sed a Graecorum etiam fontibus multa in latinum pervertere <potius> quam vertere non ab historicis tantum aut poëtis aut a quibuscumque aliis mediocri quondam versatis in genere, sed ab ipso quoque philosophiae magistro Aristotele, quem recte intelligere penitusque perspicere multo ante 35 oportet, quam traducere institueris. Sed istis quidem ignoscere quispiam facilius poterit, nec adeo mirum esse contendet, si nimio sui amore nonnulli hominum mente capti, leves atque inanes, omnium rerum scientiam iactabundi falso profiteantur. Illis vero quis ignoscet, qui quamvis ipsi nihil scire videantur, tamen quasi aliorum mancipia 40 sint, obliti sui ipsorum, obliti utilitatis communis, obliti personae atque dignitatis sua, ignorantiam quasi praeclaram admirantur scientiam et amentissimorum hominum ingenia ad astra extollunt magna*que* opera,

studio, cura, quae ignorantissime alii interpretati sunt, in lucem non ad utilitatem aliquam suam, sed ad solam posteritatis perniciem edere conantur? Horum naturam, horum mores, horum ingenia quis iure adeo non mirabitur, ut prae stupore vel in lapidem non convertatur?
 5 Ego fateor sic vehementer moveri tantaque indignatione plurumque G 3 turbari, ut pestes humani generis eos homines dicere minime dubitem.

Qualis his diebus Theodorus quidam, cui Cages cognomen est,² exstitit. Immo autem exstat circumferturque bucinatoribus multis, qui suae ignorantiae consciī vel nescio qua turbatione animi vexati, quae 10 Cages edidit omnia de graeco perversa, ea sola quasi Minervam de caelo lapsam admirantur. Horum verbis nos quoque aliquando aut potius auctoritate compulsi nonnihil certe non altioris cuiusdam scientiae, sed mentis atque ingenii esse in Cage putavimus. Verum posteaquam B 3^v liber problematum Aristotelis, quem Latinis traducendo penitus corrūpit, in manus forte nostras pervenit, aut bestiale omnino animam in corpore humano habitare aut, si quicquam mentis in homine illo est, invidiae stimulis victum divinos ipsum Aristotelis libros, ut legentes confunderet, pervertisse iudicavimus. Id mihi eo verisimilius nonnumquam solet videri, quod in bucinatoribus quoque suis non maior 20 ignorantia quam invidia esse perspicitur. Nec enim alia de causa vel ipse sua sponte inductus vel a complicibus suis ad traductionem problematum compulsus esse potest. Quid enim ad utilitatem id commune fecisse ipsum affirmabunt? At erant traducta nostro labore multo antea. Sed ad gloriam suam? At maiora pulchrioraque adhuc restant 25 Aristotelis opera, unde magnam poterat laudem adipisci, si ea recte convertisset, nec labor suus alium offendisset, quod omnes facere student, qui nominis atque laudis vere cupidi sunt. Nunc vero non problemata solum, sed libros etiam de animalibus multis iam annis G 3^v interpretatos mihi ac editos minatur se latinos facturum, quasi non 30 latini, sed barbari a nobis facti sint.

Hic est ille Theodorus Cages, qui cum Romam venisset, ut ingenium sibi divinum inesse ostentaret, quoniam audiverat me docendo B 4 dixisse finem oratoriae facultatis esse persuasionem, oratoris autem officium cum assensione auditorum dicere, quoad eius fieri potest, 35 illudque gratia explanationis physicum addidisse — aderant enim in naturali philosophia periti nonnulli — generationis rerum naturalium finem esse, ut quaeque species successione individuorum in perpetuum permaneat, duas statim ex amentia quaestiones tam per se quam per alios publice posuit. Unam, quod ultimus rhetoricae finis non sit simplex, 40 sed duplex: alter, quem multi praeclarique opinantur et nos diximus, hunc extrinsecum appellabat: alter (bene dicere), quem aiebat omnes

praeter se ipsum et Quintilianum ante illum diem ignorasse, hunc intrinsecum nuncupabat. Ita magnus iste philozophus magis quam philosophus duos diversos fines, quorum alter sub altero non continetur, rei unius constituit, quod impossibile penitus est. Alteram in medium protulit quaestionem, quod finis, cuius gratia rerum naturalium gene- 5 ratio fit, ipsa inducenda in materiam **forma** esset. Ferreum hominem, qui non potuit adhuc discere nihil aliud esse generationem quam inductionem formae in materiam. Unde si forma generationis sit finis,

G 4 sequitur idem sibi ipsi finem esse, quod ridiculosissimum invenitur.

B 4^v Quare non immerito exsibilatus etiam a pueris tunc, numquam deinde 10 huiusmodi disserere aliquid, immo ne grunnire quidem ausus est.

4 Ego autem tum, quia Graecus esse videtur, tum vel maxime, quia similes ignorantium iniurias non persecui, sed contemnere con-suevi, dum modestia patientiae mea non nimium abutantur, nihil umquam feci, nihil dixi, nihil cogitavi, quod Cagem posset offendere. 15 Unde credo animos ipsum adeo extulisse, ut per Andream Contrarium, quandam hominem impurum, ad pontificem Nicolaum quintum, a quo praecipue ipse, quia Constantini urbem a summo pontifice defendi tam verbis quam scriptis oportere praedicabam, multis incommodis afflictus sum, litteras miserit, quibus me absentem innocentemque 20 conabatur opprimere ac dedecore, quanto poterat, per iniuriam et nefas afficere. Haec omnia sic ipsi prae modestia nos condonaremus, ut nisi perseveraret in maledicendi malefaciendique, quantum in ipso est, proposito, nisique Aristotelis problemata deiici mala interpretatione sua videremus, hunc scribendi laborem non approbavissemus, quippe qui 25 videamus non esse nobis honori amentium sceleratorumque iniurias persecui. Verum quoniam tanto est cuiquam repulsio iniuriae, quamvis

B 5 impotentis, ac defensio sui honestior atque laudabilior, quanto una omnes a legendis interpretationibus perfidia ignorantiae depravatis

G 4^v revocantur, non magis nostram, quippe qui numquam de Theodoro 30 calcitrante curavimus, quam philosophiae ipsius ac veritatis protec-tionem libenter suscepimus.

3, 1 Breviter igitur primum, quam indoctus in eligendis verbis sit, deinde quam rudis in intelligendo Aristotele et callidus in depravando sensum ipsius, dicemus. Et sic ante oculos omnium ponere curabimus, 35 quanta obscuritas, quanta dicendi asperitas, quam horrida componendi durities, quam aliena verborum a consuetudine latine dicentium potes-tas, quam inepte omnia denique in oratione sua inveniantur. Nam et verba nec rebus accommodantur nec inter se commode connectuntur et a Carmenta usque repetita in philosophiam irruperunt, et res non 40 luce orationis explicatae, sed inepta garrulitate implicatae atque im-

peditae iacent adeo, ut percipi nequeant. Quam longe vero ubique fere a sensu Aristotelis aberret, paucis et quidem sic explanabimus, ut graecis litteris non egeamus. Translatum enim multo ante nostra tempora id Aristotelis opus fuit, sicut parum latine atque hac de causa obscure, ita fideliter integreque, ut sensus aut nusquam aut in admodum paucis violatus esse videatur. Quare si ea ex traductione nonnullos B 5^v transcripserimus locos et statim Theodori subiecerimus ineptias, facile omnes, qui latine sciunt, sive scelus sive dementiam ipsius videbunt sive utrumque. Vix enim mihi persuadeo tantam esse hominis posse 10 ignorantiam, qui aliquam litteris operam dederit, ut nihil mentis habere in traducendo videatur aut tantam stoliditatem, ut quae nullo percipiat G 5 pacto, ea interpretando depravare audeat atque subvertere.

Sed ne longior nobis fiat oratio, ad rem ipsam accedemus, si prius illud admonuerimus propriis rerum tritisque consuetudine auctorum 15 verbis facile ad eorum intelligentiam legentes adduci, novis inusitatissime nihil recte intelligere posse. Trita vero usitataque scimus aliter plerumque ab aliis capi. Multa enim aliter philosophi, aliter rhetores, et Aristotelici aliter multa, aliter Platonici. Quare qui Aristotelem interpretatur, ipsum sequi debet, non alios. Nam si alios sequetur, 20 non vertit, sed pervertit evertitque omnia.

Problema quaestionem esse ait, cum quaestio, ut omnes aiunt, propositio sit dubitabilis. Problema vero ne unum quidem inter innumerabilia paene Aristotelis problemata inveniatur, quod ambigue propositum sit, ut vel cuilibet caeco insanoque homini pateat sensu 25 certius ipso quiddam ab Aristotele semper sic proponi, ut nullo pacto B 6 de re, sitne an minime, ambigatur, sed vel per sensum certioris rei ratio quaeratur. Problema enim est, ut capitur hic, rationis rei sensu patentis inquisitio. Iegite ipsius philosophi libros problematum, si qua rerum istiusmodi cura est, quaeso, si unum de mille vel alterum problema 30 reperitis, cui aut quaestionis definitio conveniat aut haec problematis non congruat. Enumeretur inter praeclaros Cages philosophos, ad caelum laudatores sui omnium quasi viri probi ac docti praeconio G 5^v extollantur, sin nulli problematum ab Aristotele conscriptorum quaestions definitionem accommodare poteritis.

Quomodo mentem hominis in eo esse putabis, qui, cum plura quam mille traduxit problemata, ne res quidem sensu patentes proponi percipere potuit? Quomodo sensum ei hominis concedetis, qui quae in promptu sunt, ea quasi latentia quaerantur, quaestiones appellat? Quomodo denique recte aliquid ab eo versum coniicietis, qui rem 40 ipsam, qua de Aristoteles tractat, penitus ignoravit? Quid problema

⁷ subiecerimus G subiceremus B | ³⁰ definitio G diffinitio B | ³⁴ definitionem G diffinitionem B | ³⁸ promptu G prontu B

sit, non vidit. Quae de problematis scribuntur, videntur. De quo tractatur, ne sensit quidem, et quae dicuntur, percipit, nisi certe ignoratis principiis cetera sciri possint, aut in aëre non iactis fundamentis condensu-
 B 6^v suspensa domus queat. Quodsi rationes sintne an non, quidem quaestio est, — ita enim semper usurpatum — sed rationes dilucidissimarum 5 rerum afferri ab Aristotele Cages non intellexit, si nomen ipsum problematis, quo universum hoc continetur negotium, in quo nomine percipiundo non minus operae, studii, curae, laboris, diligentiae impendendum erat quam in ceteris simul omnibus, quae in eo codice conscribuntur, si haec, quae fundamenta principiaque sunt, quomodo hic capiantur, 10 assequi doctus homo non potuit.

5 Iam ex his paucisque cuncta complectuntur atque ambeunt. G 6 Quis non perspiciat, qualia cetera sint, quae scripsit, quamque digna lectitatu? Nec enim quispiam nisi omnino mente captus Cagisque similis rationes ipsarum rerum, sintne an non, quasi ambiguasquaerias 15 Aristotele umquam contendet. Nam si sic esset, propositarum ambigue rationum ad utramque partem aut saltem ad alterum argumenta inducerentur. Quod in nullo problematum esse factum videmus. Cages autem, quasi expositae rationes quaestiones essent, ambigendo ipsas subiungit, »an« ubique ambigendi notam in solutionibus praepone-
 B 7 ns. Nam cum interrogationem, cur aliquid fiat, proposuerit, illico infert »an quia«. Id vero a sensu philosophi, hoc est a rebus ipsis alienissimum est, primum quoniam nihil penitus doctrinae legentes inde assequi possunt, ubi omnes dubitando rationes, nulla affirmando aut negando profertur, deinde quoniam nemo umquam praeter Cagem hoc instabili lubricoque docendi genere usus est. Accedit, quod particula »e« longa, quae ab Aristotele semper fere in solutionibus ponitur, solvendi nota est, non ambigendi. Nec ambigendi umquam apud Graecos invenitur, nisi quando post »poterum« graece, id est latine »utrum«, infertur, quo dicendi genere, quando res postulat, Aristoteles utitur. Solvendi ergo 30 nota vel vox, si cui sic placet appellare, dicenda est. Id ita esse omnes Aristotelis expositores una voce testantur. Nam et Graeci plerique, in locis physicorum metaphysicorumque ubicumque similiter eadem parti-
 G 6^v cula ponitur, solutionem per eam significari <existimant> solutivamque aut diasapheticam, id est expositivam, nominant. Nec est ullus medio- 35 criter doctus, qui hoc ignoret. In omnibus enim et maxime vetustis codicibus physicorum Aristotelis super huiuscemodi particula expositio eadem invenitur. Et Latini, quamvis in disiunctivam interpretes prisci verterint, — disiungendi enim vocem »aut« pro ea posuerunt — rebus

1 problematis] problematis G B | 2 percipit G percepit B | principiis B principii G | 4 rationes scripsi cf. infra 15] non res G B | quidem B quod G | 5 rationes B rationem G | dilucidissimarum] dillucidissimarum G B

tamen ipsis coacti, quamquam nullam *saut* vox nisi disiunctivam habet B 7^v potestatem, pro solutionis tamen nota in locis semper similibus acce- perunt.

O rudes insanosque homines, laudatores Cagis! O supinae igno-^e
5 rantiae pecudes potius quam viros dixerim! Particulae, quae nihil aliud latine quam disjunctionem significat, homines in philosophia peritissimi rebus coacti, quas sequi omnes praesertim philosophiae professores debent, solvendi potestatem attribuunt. Ipsi graecae linguae magistri et latinae praecipui, ut putant, auctores contra naturam rerum ambi-
10 gendi vim illi voci conantur in eisdem locis intrudere. Nec philosophorum auctoritate moventur nec scriptorum graecorum, id est oratorum atque historicorum, usum formidant, nec ipsa natura rerum impudentissima possunt ora sua contundi. Invenitur enim diasaphetice, expositive solutiveque, ut sic dicam, *se* particula vulgo apud illos posita.
15 Legant, quaeso, qui graece sciunt, imperatoris Iuliani, viri eloquentiae priscae, atticeque ita loquentis, ut nulli Atheniensium cedat, laudes ab ipso in Eusebiam editas. Nec enim multum operae consument. G 7
Nam statim in exordio *se* particula diasaphetice ac solutive sic aperi-
tissime ponitur, ut etsi Cagis laudatores non longe a canibus impudentia
20 nec procul a porcis spurcitia absunt, negare tamen non possunt.

Curabitur forte aliquis, quid sit, quod eos a veritate, quae a rebus *ipsis* praedicatur, seduxit. Nam etiamsi indocti stolidique sunt, et figu-^{B 8} ram tamen hominis, inquiet, habere videntur et oratione sicuti homines utuntur. Quid aliud quam amentia et ignorantia? Nam cum *se* parti-
25 cula graeca multas variasque habeat potestates, et hanc diasapheticam ac solutivam, ut diximus, quoniam propter ignorantiam, quaenam latine in ea significatione dicatur, capere nequiverunt, ad longe alienam repulsi sunt. Sed cur, ait Cages, *vel* disiunctivam ubique in locis simili-
bus particulam tu posuisti? De hac enim nonnullis cum pueris, ut
30 solet, disseruisse ipsum audio. Nam disiunctivam semper esse *vel* particulam putat, quae diasapheticam etiam ac solutivam vim possidet,
ut mox apertum faciemus.

Nunc pauca de multis verbis colligamus suis. Immo autem collecta 4, 1 in praefatione ab ipso Cage, quibus plurimum gloriatur, ut, qualia sint,
35 facile videantur, nos quoque perstringamus.

Substantiam latine dici non putat, sed pro vocabulo isto essentiam ² aut naturam aut constantiam romanae auctor eloquentiae philosophiae- que parens ipse posuisse ubique iactat. At nescio, quo te digno nomine appellarim. Substantiae appellatione omnes tam philosophi quam theo- G 7^v logi non in alia usi sunt potestate veteres, quam iuniores utantur. B 8^v Nolo exemplis id ceteraque huiusmodi corroborare, tum quod longum est, tum quod tam aperte in omnibus mentitur Cages, ut solum com- monere opus nobis esse videatur, immo autem ne commonere quidem.

Omnibus enim, qui non nihil in philosophia perceperunt, haec apertissima sunt. Illud ergo nostri praecipue officii esse videtur, ut omnes hortemur rogemusque, ut diligentius, cum legunt, velint singula examinare atque perpendere. Quis enim non viderit maximam in philosophiam confusione fieri, si non substantiae, sed essentiae aut naturae aut constantiae 5 praedicamentum dixerimus? Quis porro philosophiam recte perdiscere poterit vocabulis rerum ita confusis, ut ad longe diversas, quam philosophiae auctores acceperint, significaciones rapiantur? Res certe, dum legimus, non aliter quam verbis intelligere possumus. Quis ergo Cagem laudatoresque suos sicut Aristotelicae philosophiae perversores non 10 oderit, cum ipsum in secundo physicorum libro Aristotelem audiat cum materiam, tum formam multo magis naturam esse, quod vero ex his compositum est, non esse naturam, sed secundum naturam? Quare, B 9 si ex materia et forma compositum natura non est, et substantia est, et quidem verius ceteris, ut Aristoteli placet. Quomodo intelligimus 15 Cage interprete Aristotelem, cum pro substantiae vocabulo naturae scriptum inveniamus? Essentiam vero cur pro substantia dixit? Cur? G 8 Ut inextricabili confusione cuncta evertantur. Essentiam enim de accidentibus etiam dici, quamquam oblique, perspicuum est. Substantiam de accidentibus proprie dicet profecto nemo. Constantiam etiam pro 20 substantia dicere se iactat. Pudet certe me tam pinguia hodie graecorum hominum ingenia inveniri, ut ea rerum vocabula confundi a se non videantur videre, quibus omnia philosophiae fundamenta continentur. Quare aut non in vera Graecia natos dixerim, aut monstra Graeciae magis quam Graecos esse contenderim. 25

3 Estne igitur tanta inter haec differentia, dicet quispiam, ut aliud pro alio, etiamsi volumus, ponere non possimus? De differentia horum non datur modo tempus disputandi, nec certe prudentis esset propter vocabula, quae usus comprobavit ad altissimam harum rerum speculationem diverti, praesertim cum et Latini numquam essentiae, num- 30 quam naturae, numquam constantiae, semper substantiae praedicamentum nominarint, et Aristoteles, quem interpretantur, numquam haec B 9^v nomina pro vocabulo substantiae posuerit. Quare qui aperte praedicant nolle se in transferendo Aristotele sicut ipse verba capere, ii non aliud praedicant quam Aristotelem non converti a se, sed perverti. 35

5, 1 Nimum in singulis insisto. Quare brevius, quantum fieri potest, perstringendum. »Sunt, inquit, semper dicimus, numquam existunt.« At ista sic differunt, ut non semper recte »sunt« pro »existunt« scribi queat.

G 8^v Nam existere apertius manifestiusque, quasi e fundo emergat, apud Ciceronem significat, apud philosophos idem fere. Quod enim ex potentia 40

4 philosophiam B G

37 Theod. Probl. Praef.

in actum iam pervenit, quasi ex profundo emerserit, exsistere proprie dicunt. Esse itaque generalius est quam exsistere. Quod cum ita sit, quis ignorans adeo est atque insanus, ut praedicare audeat hominem non esse dicendum, sed animal? Profecto nemo praeter Cagem et 5 qui eum admirantur, quos stultiores esse necesse est. Dolorem tritissimum apud omnes verbum dicere recusat. Siderationem pro dolore dicendum esse consultit. Fanaticum hominem, qui monstra verborum solus excogitavit et se posse in philosophiam intrudere credidit! Quid, quod multa graeca graecus ipse homo contemnit et ignota praeponit 10 latina, quae non apud omnes, sed apud ignotum aliquem solummodo reperiuntur? Transversum saeptum dicendum censet, non diaphragma, B 10 abscessum, non apostema, quae nomina Celsus et primus et solus dixit.

At Cicero, ille romanae auctor eloquentiae, qui multo maiora² romanis litteris ornamenta solus contulit quam ceteri omnes simul, 15 apertissime in topicis, ut opinor, et in tertio de finibus multa se graece dicere ait, non quia dici latine non possent, sed quia clariora usu graeca essent latinis. Tu, Cages, ignota penitus, quae numquam in usu Latinis fuerunt, certissimis graecis postergatis in medium philosophiam compellis. Ille romanus orator atque philosophus, cum ad scribendum G 9 hoc maxime animum induxit, ut patriam, sicut ipse testatur, linguam redderet ampliorem ornatioremque, Graeciae verba, quae magis consuetudo trivit quam Italiae, minus usitata deligebat. Tu graecus homo in tantam es versus barbariem, ut a Carmenta usque repetita verba, quae ipsorum Romanorum usus abhorruit, aut ab aliquo innovata nec 25 umquam in communem usum recepta quasi porcorum aut pecudum greges ad praeclaras philosophiae basilicas sicut in spurcissima fabula invehere conaris. Ille liber in scribendo suique iuris verba graeca complectebatur. Tu addictus ad Aristotelis, sicut fidelem interpretem decet, sequenda vestigia usum communem in verbis illis aspernaris. Abscessa, B 10^v transversa, saepta, pituitosos biliososque dicere tu audes. Ille melancholicos semper, numquam biliosos atra, sicut tu, dicere sustinuit. Quam obrem? Quia sciebat biliosus verbum et novum esse et dici pro melancholico semper non posse. Cur ita? Quia, quamvis non angustior sit latina lingua in multitudine verborum, longe tamen latius graeca patet. 35 Quomodo? Quoniam tritissimum ipsi est, sicuti e centro verbum per convexa sibi omnia circumducere. Non vides, quo pacto. Attende igitur. Bilis atra melancholia dicitur. Biliosus latine bile repletus tantummodo dicitur. Quae res morbus est, non natura neque complexio. Id inde constat, quod ipse horum verborum innovator Celsus remedia biliosis G 9^v 40 conscribit. Melancholicus vero graecum verbum, non atra laborantem

5 tritissimum B supra rasura tristissimum G | 7 fanaticum] phanaticum BG |
18 postergatis BG | 36 vides scripti video BG

bile tantum, sed naturam etiam atque complexionem designat. Recte namque melancholica natura melancholica complexio dicitur. Biliosa natura biliosa complexio dici latine non potest. Non enim, quia repletus quispiam bile sit, ideo huius complexionis est, — nam etiam sanguineae atque phlegmaticae complexionis homines repleri bile possunt — sed quia 5 temperies corporis atque naturae suae huiusmodi est. Hac ratione B 11 Cicero, et dicendi et intelligendi praecipuus magister, pituitam quidem et bilem dicit. Pituitosos autem et biliosos quasi scopulum fugit. Quas ob res divinitus mihi medicorum philosophorumque usu factum esse videtur, ut etiam cholera², phlegma melancholiamque verba latinus 10 sermo admiserit, ut, quando cholericam, phlegmaticam melancholicamque naturam complexionemve dicimus, unde haec verba fluant, percipiatur. Pituitosam enim et biliosam complexionem rerum natura repugnante dicere non possumus.

6, 1 Longior sum, quia docere instituereque hoc opusculo multos cupio. 15 Nam quantum ad ignorantiam Cagis atque fautorum suorum pertinet, illud Ciceronis satis superque est, quod in primo de finibus, ne ineptam Epicuri garrulitatem despiceret videretur, scribit, immo certe praecipit. Praecepta enim ego Ciceronis omnia dicta et recte, ut arbitror, duco. G 10 »Philosophus, inquit, si affert eloquentiam, non aspernor, si non affert, 20 non requiro. Re mihi satisfaciat.«

2 Quid illud? Quam absurdum, ineptum furiosumque est? »Naturalē, inquit, stomachi iecinorisque actionem, qua cibus conficitur in alimentumque vertitur, concoctionem, non digestionem dicimus. Quam vero Graeci anadosin, id est in singula membra alimenti accommoda- 25 tionem, quam statim assimilatio sequitur, digestionem nominamus.« B 11^v At hanc Cicero non digestionem, sed modificationem appellat, illam digestionem. »Digesto«, inquit primum, deinde addit: »modificatoque cibo.« Sic enim in libris de divinatione conscribit. Probae igitur omnes philosophi sic. Omnesque medici utuntur. Quod ratio etiam ipsa et 30 sermo graecus confirmat. Digestio enim, ut hic capit, est cibi in partes per naturalem actionem discretio, separatioque utilis ab inutili sic, ut in locum suum quaeque mittantur. Id primum in stomacho fit. Digeritur enim naturali actione stomachi cibus, parsque ad superiora effumat, pars ad iecur compellit, pars ad alvum, id est ad inferiorem ventrem, 35 defertur, deinde in iecinorem. Huius enim virtute actioneque pars alimenti, quae illo fuit derivata, digeritur in partem aquosam, quae ad urinales meatus defluit, et numentalem (*sic*) sanguinem, qui ad venas derivatur. Ubi tertiam aiunt digestionem fieri, in qua similiter digeritur

2 melancholica G melanchonia B | 3 Non G Nam B | 10 melancholiamque G melanchoniamque B | 18 Epicuri G Epicurii B | garrulitatem] garulitatem GB | 26 statim scripsi statum GB | 33 mittantur G mictantur B | 37 partem G partes B

20 Cic. De fin. I 15. | 22 Theod. Probl. Praef. | 28 Cic. De div.?

per naturalem actionem alimentum, disseperaturque in partes, quae G 10^v
per eandem actionem ad convenientia sibi loca utiles atque inutiles
dimituntur. Anadosis autem haec non facit. Nec enim disagregat
utile ab inutili, nec aquosam a solidiore, nec grossum a tenui, quod
5 digestionis proprium est, sicut nomen quoque ipsum ostendit. In diversas B 12
enim oppositasque partes disseparare, discernere ordinareque significat.
Sed quod per omnes digestiones alimentum utile iam affectum est, id
singulis membris accommodat.

Permulum vero inter digestionem et distributionem atque accom-^s
10 modationem, quam Cicero modificationem, ut diximus, nominat, Graeci
autem anadosin, interesse pingue ingenium Cagis et bucinatorum suo-
rum arrogantia nescio si umquam videre potuerit. Distributio enim
atque modificatio totius in partes eiusdem rationis partitio est cum
accommodatione. Digestio nec accommodationem habet nec partes
15 eiusdem rationis, id est utiles partitur ac dividit, sed inutiles ab utilibus
discernit et separat. Sic digeri humores ante purgationem praeparatoriis
dicuntur, quoniam grossiores a tenuioribus secernuntur. Aut illi attenu-
antur. Hi condensantur. Sic apostemata epithematibus etiam Celsus
concoctionis suae oblitus digeri ait. Sic vina, sic mella non concocta,
20 sed digesta dicuntur, quoniam insita naturalique actione aliae ipsorum
partes ascenderunt excideruntque, aliae in fundum delatae resident,
aliae medium tenent. Quare digestio, quamvis absque insito calore G 11
non fiat, concoctio tamen non est. Nam rei, quae concoquitur, partes
non secernuntur a tenuibus, crossae ac faeculentae a puris. Id vero B 12^v
25 partes rei, quae digeritur, omnino patiuntur.

Sed quid hoc altius rimamur? Videant de his medici, quos penitus
contemnit ac ut ignorantes rerum omnium despicit Cages. Nobis graecus
sermo et Celsus, quem ipse imitari quidem conatur, sed non intelligit,
satis superque faciet. Actionem in confiendo cibo stomachi Graecorum
30 prisci alii synepsesin, hoc est concoctionem, alii pepsin, id est digestio-
nen, esse putabant. Verba enim rebus, sicuti oportet, non res verbis
accommadabant. Celsus quendam Tarentinum, ut opinor — non enim
certe memini — secutus, quoniam ille synepsesin stomachi iecinorisque
actionem esse censebat, concoctionem id ipsum verbum de verbo ex-
35 primens dixit. Cages, quid ipse arbitretur, alibi scribat nec Aristotelem
in crimen vocet, quasi ille concoctionem nominavit actionem, de qua sermo
est. Non enim synepsesin ille, sed pepsin dixit. Videte, videte omnes,
qui Cagem forte legistis aut lecturi estis, quomodo cuncta sibi confun-
duntur. Aliud dicit Celsus, aliud Aristoteles. Celsus concoctionem ac
40 synepsesin esse arbitratur id, quod Aristoteles pepsin ac digestionem. B 13
esse censem, deceptus fortasse, quia digestionem coctio quaedam semper
antecedit.

G 11^v Ignoras, ignoras, o Cages, quid officium interpretis sit, quid hominis sua scribentis. Hic sua exponit, ille aliena in aliquam linguam fideliter refert. Tu Aristotelem ad Celsi sententiam ignorantissime trahis et philosophiam eius in tuam vertere conaris et tua non Aristotelis legi efficere studes. In longe namque alienam rem Aristoteles inique abs te distorquetur. Meliores habet latina lingua philosophos, quam consiliarii tui et tu sis. Ii rebus vocabula usu approbata tribuunt atque accommodant, idque ceteros facere hortantur, et non facientes indoctos, inanes, fuitiles, invidos, audaces, temerarios, leves, lucifugos, maledicos, monstruosos arbitrantur. Quas ob res crede nulli te umquam prudenti et 10 tui ac tuorum dissimili satis facturum. Vident enim omnes, quam ignorantissimus atque impudentissimus una cum omnibus tuis sis. Intelligunt non verborum te solum, sed rerum etiam multo magis esse innovatorem. Non sunt nescii, quo tendat tua haec atque tuorum petulantia. Aristotelicam disciplinam funditus, quantum in ipsa est, subvertit, philosophiam 15 B 13^v radicus ex usu hominum evellit. Non magis verba quam res novas inauditasque sub auctoritate Aristotelis promulgat. Quod utrum ignorantia facias, an stultitia, vel potius utroque huiusmodi vitio animi, aliorum sit iudicium. Vide, quam prudens sis. Quae quadrigentorum, ut ipse scribis, annorum frequenti usu consuetudo trivit, ea tu revocasse 20 ac in melius vertisse iactas. Nec illud Horatii te movet, quo ut ceteri praeter te omnes ad consuetudinem verba omnia refert:

G 12 «Multa, inquit, renascentur,» si volet usus,
quem penes arbitrium est et vis et norma loquendi.»

Plus tamen multo, quam profiteris, facere conatus es. Longe namque aliter accipere paene omnia non negas, quam nullus umquam accepit. Substantiam non dicis, quod Augustinus et Augustino vetustiores scribunt. Naturam, essentiam, constantiam pro substantia ponis. Primum non vides, quam stultum sit generalissimum praedicamenti unius tot appellationibus nominare. Deinde cum singularia quaeque substantia 30 sint, natura non sint, cum essentia de accidentibus quoque dicatur, substantia minime, cum constantia virtus vel convenientia sit, substantia non sit, primi generis cognitio, quantum in te est, de medio B 14 per confusionem tollitur. Siderationibus, biliositatibus, concoctionibus Aristotelis referta, proh fidem hominum, volumina sunt, quamvis de hoc ultimo queri debeat. Nemo rectae namque homo popinae coquendi verborum amplectitur tantique facit, ut vix alio diverti queat. Sed de verbis seorsum satis, quamquam satis dici non possit.

21 Horatii G Oratii B | 30 appellationibus G appellationis B

23 Horat. Ars poët. 70. 71 sq.

Nunc quam perperam philosophi problemata intellexit, quantum- 7, 1 que omnia depravavit, paucis ostendamus textus de suis quosdam praeponentes et nonnumquam veteri traductioni conferentes, unde, duries quoque orationis suae atque obscuritas Carmentalis quanta sit, 5 intelligi forsan poterit, et verba minime rebus accommodari facilius apertiusque cognoscentur. Primum igitur problema statim, deinde, ut G 12^v forte obtigerit, pauca e multis proponemus.

»Cur, inquit, exsuperantiae nimiae committendi morbos vim habe- 2 ant? An quia vel excessum vel defectum efficiant?« O rudem atque 10 indoctum hominem et latinae linguae, in quam Aristotelem pervertit, non convertit, penitus ignarum! Rei certae rationem quaerit Aristoteles, et iste rem certiorem subiunctivo expressit verbo scribens: »Cur exsu- 15 perantiae vim habeant committendi morbos.« Id in multis facit, in nonnullis etiam verbo indicante usus est. Quod ostendit eum nil de B 14^v compositione latinae orationis intelligere.

Doceamus ergo ipsum, quamvis ingratus sit, traductionesque nostras: etiam cum utilitate malevolorum atque invidorum defendamus, quamvis non dubitem multos eam nobis gratiam relatuos, quam Thales ille Milesius postulabat. Nam quando ab eo quaerebatur, quaenam esset 20 pro doctrina merces deponenda, sic respondere solitus fuisse dicitur:

»Si profiteberis a nobis didicisse, dignam nobis mercedem reddideris.« Quando igitur res certior est patetque per se, nec ipsam quasi ambiguam suspendere scriptor velit, indicativo, quando autem incertior res est, aut, quasi incertior sit, suspendendam scribens putet, subiunctivo uti- 25 mur modo. Cur ieunias in die passionis Domini? Et quis eo die non ieunaret? Cicero in primo de finibus: »constituam, quid et quale sit G 13 id, de quo quaerimus«, et subdit: »quaerimus igitur, quid sit extremum.« Et paulo post: »Hanc ego cum teneam sententiam, quid est, cur verear, ne ad eam non possim accommodare Torquatos nostros?« Item: »Quae 30 fuerit causa, mox video«, et subiungit: »Quid ex eo est consecutus?«

Laudem et caritatem.« Sed nostris libentius utemur exemplis, tum quia res per se patet, ut nonnisi commonitione opus sit, tum quia facilius B 15 nobis ac brevius est. Cur fecisti heri sic? Et quare non fecissem? Cur iam pridem ad me non venisti? Quia nihil erat, cur venire deberem. 35 Quando igitur quare, cur, quamobrem procedit, tunc indicativa oratio rem esse certissimam monstrat et rationem quaeri significat, quare homo est substantia, cur animal de homine praedicatur. Subiunctiva vero contra ipsam rem ambiguitate nimia in oppositam negationem retor-

9 efficiant] efficiantur B | 17 malevolorum] malivolarum B | 18 Thales G Tales B

8 Theod. Probl. I 1. 415a. | 21 Apuleii Flor. 18. (ed. Helm p. 37, 10) |
26 Cic. De fin. I 29. | 28 Cic. De fin. I 35. | 29 Cic. De fin. I 35.

quet. Nam sicut qui dicit, cur homo animal sit, negare videtur hominem animal esse, sic qui respondet immo, cur homo animal non sit, negandi vim inclusam rursus negavit et ad affirmationem se retulit.

4 Quas ob res liquida Cages omnia paene philosophi problemata subiunctiva oratione interrogando proponens in contrarium rapit. Nam cum dicit: »Cur exsuperantiae committendi morbos vim habeant? Cur mutationes morbos vel finiant vel committant?«, nec exsuperantias habere vim ad committendos morbos nec mutationes ad finiendos vel com-
G 13^v mittendos orationis compositione ostendit. Videte, quaeso, qui eum legit, quomodo per ignorantiam aut potius amentiam cuncta evertit. **10** Nec enim abstrusum atque abditum est, quod dicitur, nec longis
B 15^v grammaticorum indiget institutionibus. Natura sic omnes loquuntur. Nec qui aliter loquitur, rationis particeps esse videtur. Quod pueri quoque vident, id Aristotelis interpretator Cages non videt. Disce litteras, puer. Cur discam? Veni huc. Cur veniam? Noli ludere. Quare **15** non ludam? In omnibus enim his nullam esse rationem, quare discere, venire, non ludere debeat, ostendit oratio. »An, inquit Cages, quia vel defectum vel excessum efficiant?« Efficient recte hic, quantum ad orationis compositionem. »An« enim dubitandi apertius vim a superiore compositione contraxit. Sed res universa subvertitur. **20**

5 Deum testor et conscientiam meam nullo me moveri odio magis adversus hos ignorantes quam veritate rerum et philosophiae amore, quam evertere per ignorantiam et dementiam student. Neque convincior, ita mihi Deus propitius felixque sit, ut vices iniuriarum reddam, sed quia magnitudo ignorantiae atque stoliditatis suae tanta est, ut, qui **25** non dedignetur, praeter eorum similes sit nemo, nisi forte perversiones suas nec legerit nec intellexerit. Ego autem cur dedignatione, quam maximam possum capere, non afficiar, praesertim qui haec scribo, ut
G 14 non alios solum, verum etiam ipsos invidos malevolosque meos ad meliora veraque litterarum studia philosophiaeque reducam? Ignoscere **30**
B 16 igitur omnes lecturi debent. Nam si magistros, qui adolescentes, ut discant, tum verbis, tum vero etiam verberibus vexant, laudibus non parvis afficere consuevimus, cur ego in re tam necessaria nec minus Cagi ac suis utili, nisi bestiale omnino ac indocile ingenium habeant, veniam non impetravero? **35**

6 Quis credat igitur, o amatissimi homines, cum interrogaverit Aristoteles, cur res ab eo proposita sic fit, aut quare hoc vel illud ita se habet, rei vel ipso sensu certioris — id enim problema est, ut diximus — rationem statim sibi ipsi dubiam subiecisse? Non dico hoc, quia ipse quoque homo non fuerit. Homo certe fuit, et se ipsum recte **40**

4 liquida *scripti* liquido G B | 12 loquuntur G locuntur B | 29 etiam B] G *om.* | invidos B invidiosos G | malevolosque] malivolosque G B

cognoscebat hominem esse, qui errare potest. Ideo nonnumquam, quasi ambiguitatem rationum videret, statim afferebat, utrum quia sic, an quia sic esset. Tu Cages fere in omnibus ipsum dubitasse ostendis, cum et res sensu notissimas ambiguendo proponas et rationes subiunctive,
 5 id est dubie, subiicias. Quae res tum ab auctoritate scientiaque Aristote-
 lis, ne dicam ab omnibus, qui mentis compotes sunt, tum ab officio
 docentis alienissimum est. Nonnumquam tamen Cages, quoniam nihil
 certius sciat, rationem verbo indicante subnectit, ut statim in secundo
 problemate: »An, quoniam causae, quae morbos committunt, adversae
 10 inter se sunt«, quod etiam in proponendo per interrogationem facit. B 16^v
 Nam modo subiunctivo, nonnumquam indicativo, quasi nihil intersit, G 14^v
 varietatis causa utitur. Ita plura sunt vitia in sermone suo quam verba.

Propositiones igitur problematum, quia res vel sensu ipso patentes, proponuntur, ne subdubitasse quidem scriptor de rebus tam claris atque
 15 dilucidis videatur, indicando proferendae, rationes quoque similiter omnes.

Nam etiam quando »utrum« aut »an« praeponitur, res quidem ambiguæ subiunctivo pronuntiantur. Quando certi quiddam subostendere vol-
 mus, eas indicando absolvimus. Utrum vis, faciam; id est alterum, quod
 certe vis, faciam. Utrum velis, faciam; hoc est alterum, quodcumque
 20 volueris, faciam. Cicero in primo de finibus: »Utrum igitur percurri
 omnem Epicureorum disciplinam placet, an de una placet voluptate
 quaeri, de qua omne certamen est?« Idem in ultimo de finibus: »Utrum
 igitur tibi non placet, inquit, virtutis tantam vim esse, ut ad beate
 vivendum se ipsa contenta sit? An si id probas, ita fieri posse negas,
 25 ut ii, qui etc.« Idem in eodem: »An ne hoc quidem Peripateticis concedis?«

Terentius in Adelphoe: »an quicquam etiam est amplius.« Certius enim
 quicquam hic capit, quod sequentia ostendunt quiddam amplius
 esse affirmantia. Respondetur enim: »verum amplius.« Praeterea Cicero
 ad Herennium ubi de genere deliberativo agit, »ut si consulat Hannibal, B 17
 30 cum ex Italia Carthaginem accersitur, an in Italia permaneat, an G 15
 domum redeat, an in Aegyptum profectus occupet Alexandriam. Dicas
 haec, quae ambigua sunt, indicative et videbis aperte insaniam Cagis,
 qui haec indifferenter conscribit: ut si consulit Hannibal, an in Italia
 permanet, an domum redit, an in Aegyptum profectus occupat Alexan-
 35 driam. Vides nihil huiusmodi oratione contineri. An non ipsae quoque
 aures iudicant huius sermonis barbariem atque inconstantiam?

17 Quando G Quas B | 23 virtutis] virtutisne ed. | 26 Adelphoe] adelphis G B |
 28 verum G B vero ed.

9 Arist. Probl. α' 2. 859a, 7. Η δτι ἐναντία δλλήλοις τὰ τὴν νόσον ποιοῦντα. |
 Theod. Probl. I 2. 415a. | 20 Cic. De fin. I 28. | 22 Cic. De fin. V 77. | 25 Cic.
 De fin. V 93. | 26 Terent. Adelphoe 468. | 28 Terent. Adelphoe 469. | 29 Cic.
 Ad Her. III 2, 2.